



# Erfahrungsbericht

# Auslandssemester Singapur

DHBW Stuttgart  
James Cook University Singapore (JCU)  
BWL-Dienstleistungsmanagement  
Bachelor of Arts  
4. Semester  
28.02.2015-14.06.2015  
Jahrgang 2013

## **Vorbereitung des Aufenthaltes**

Für mich war schon Ende des 1. Semesters an der DHBW klar, dass ich im 4. Semester ein Auslandssemester absolvieren möchte. Daher habe ich mich frühzeitig über die Homepage des Auslandsamtes, bei verschiedenen Infoveranstaltungen an der DHBW und bei Kommilitonen höherer Semester informiert. Meine persönlichen Gründe für ein Semester im Ausland waren ganz unterschiedlich: ich wollte etwas Neues sehen, mein Englisch deutlich verbessern, mich einer neuen Herausforderung stellen, neue Menschen und Kulturen kennenlernen und mich persönlich weiter entwickeln. Nachdem ich mich ausreichend informiert hatte, stand für mich schnell fest, dass es nach Singapur gehen sollte. Asien, weil es ein Markt mit Zukunft ist und Singapur weil es als „Asien für Einsteiger“ bekannt ist.

Die James Cook University in Singapur war ganz neu unter den Partneruniversitäten der DHBW und wir sollten die ersten Studenten der DHBW dort sein. Die JCU ist eine australische Hochschule mit weiteren Standorten in Cairns und Townsville. Der Bewerbungsprozess begann Mitte des zweiten Semesters, also ein knappes Jahr vor Beginn des Auslandssemesters. Dazu musste die vorläufige Anmeldung beim Auslandsamt abgegeben werden mit der Genehmigung und Unterschrift des Arbeitgebers und Studiengangsleiters. Die weitere Bewerbung lief nicht wie bei anderen Partneruniversitäten über das Auslandsamt der DHBW sondern über die Organisation „gostralia“, die ebenfalls in Stuttgart in der Jägerstraße sitzt. Dorthin sendete ich meine vollständigen Bewerbungsunterlagen, welche ein Bewerbungsformular, ein Transcript of Records, das Abiturzeugnis, ein DAAD Sprachtest (ausgestellt von meiner Englisch Dozentin an der DHBW), eine beglaubigte Kopie des Reisepasses und der Geburtsurkunde sowie ein Motivationsschreiben in englischer Sprache umfasste.

Die Kurswahl, welche ebenfalls anzugeben war, wurde im Vorfeld mit dem für Auslandssemester verantwortlichen Professor meines Studiengangs abgesprochen und in einem Learning Agreement festgehalten. Die Abgabefrist der Unterlagen lief bis Ende September, kurz darauf bekam ich die Zusage für das Auslandssemester in Singapur. Es folgte die Übermittlung weiterer Unterlagen sowie die Bezahlung der Studiengebühren (7895,43 SGD entsprechen ca. 5250€), alles mit Unterstützung durch gostralia. Weitere Behördengänge waren nicht erforderlich, da das Studentenvisum vor Ort über die Universität abgewickelt wird und man erst einmal mit einem Touristenvisum, welches man

bei der Einreise ausgestellt bekommt, nach Singapur einreist. Meinen Flug konnte ich Ende Oktober buchen (mit der Fluggesellschaft Emirates über Dubai), so dass dieser mit 680€ sehr günstig war. Ca. vier Wochen vor Reisebeginn bekam ich weitere Informationen zu den Anreisedaten, Unterkunftsmöglichkeiten und dem Ablauf des Semesters (Vorlesungsplan etc.). Das Semester dort beginnt im Vergleich zu der Theoriephase in Deutschland ca. zwei Wochen später und endet fünf Wochen später, diese Differenz sollte im Vorfeld vor allem mit dem Arbeitgeber besprochen werden.

Weitere Vorbereitungen auf das Auslandssemester beschränkten sich bei mir, aus Zeitgründen, auf das Lesen verschiedener Reiseführer. Sprachkurse oder Ähnliches habe ich nicht besucht und sind rückblickend auch nicht notwendig. Um eine Unterkunft vor Ort muss man sich selbst kümmern, die JCU steht einem zur Seite und hat verschiedene Angebote. Aufgrund meiner Erfahrung würde ich, wie gostraila es empfiehlt nichts von Deutschland aus buchen (auch nicht über die JCU), sondern die ersten ein, zwei Wochen in ein Hostel und dann vor Ort etwas suchen. Man wird dort sehr schnell eine Unterkunft und vor allem die richtige finden. Ich hatte im Vorfeld über die Uni ein Zimmer gebucht, konnte dieses aber bei meiner Ankunft nicht bewohnen und bin daher über eine private Vermittlung in eine 8er WG gezogen, in der ich mir das Zimmer mit einer Vietnamesin teilte und ca. 650 SGD pro Monat bezahlte (das im Voraus bezahlte Geld für die andere Unterkunft habe ich mit Hilfe der Uni vor Ort zum Glück zurück bekommen). Der Preis für die Miete ist sehr unterschiedlich je nach dem was man selbst für Ansprüche hat. Generell würde ich empfehlen so nah wie möglich am Campus zu wohnen, da man so deutlich flexibler ist. Die öffentliche Verkehrsanbindung mit Bus und MRT (U-Bahn) ist in Singapur wirklich sehr gut, dennoch hat es einige Vorteile nicht lange pendeln zu müssen.



### **Studium im Gastland**

Bei der Ankunft am Flughafen in Singapur wurde ich von einer Studentin der JCU und einem Fahrer abgeholt, welche mich zu meiner Unterkunft brachten. Am nächsten Tag fing die „Orientation Week“ mit dem Orientation Day an. Dort lernte man gleich die anderen

Austauschstudenten kennen sowie den ganz neuen Campus. Die JCU ist erst kurz vor dem neuen Semester auf einen neuen, größeren Campus umgezogen. Das bekamen wir noch deutlich zu spüren, da einige Bauarbeiten stattfanden und die Bibliothek, der Student Hub sowie die Mensa zum Beispiel noch nicht fertig waren. Das alles hat sich im Lauf des Semesters deutlich verbessert und die nächsten Semester werden auf einen tollen, neuen Campus treffen. Innerhalb der „Orientation Week“ fanden die organisatorische Dinge wie Beantragung des Visums, des Student Pass usw. sowie ein Games Day und eine Einführung in die Vorlesungen statt. Dabei gab es viele nützliche Informationen, nicht nur die Uni betreffend sondern auch das Alltagsleben in Singapur. Während des ganzen Semesters wurden wir bei Problemen oder Fragen sehr gut vom Student Service oder dem Learning Support Team unterstützt.

In der folgenden Woche begannen die Vorlesungen. Ich habe dort vier Kurse besucht. Ein Kurs umfasst ein Vorlesungsmodul (3h) und ein Tutorialmodul (1h) so dass ich insgesamt 16 Vorlesungsstunden pro Woche hatte. Das hört sich im Vergleich zur DHBW sehr wenig an. Man kommt schlussendlich auf deutlich mehr Stunden, denn man hat während des Semesters viele Präsentationen, Gruppenarbeiten und Reports sowie Midtermtests abzugeben, die in die Endnote miteinfließen. Die Exams am Ende des Semesters zählen dann oft „nur“ noch 30-50% der Gesamtnote. Außerdem muss man jeden Tag mindestens drei Stunden auf dem Campus anwesend sein, was durch Einstempeln per Fingerabdruck kontrolliert wird. Dies ist keine Regelung der Universität sondern gilt für Austauschstudenten, damit der Staat sicherstellen kann, dass wir Studenten tatsächlich studieren und nicht arbeiten oder das Visum für andere Zwecke ausnutzen. Das Kursangebot der JCU für BWL-Studenten ist sehr groß, so dass das Erstellen des Learning Agreements kein Problem war. Man muss nur darauf achten, dass der gewählte Kurs im entsprechenden Semester angeboten wird.

Subject Code&name	Fach in Deutschland	Persönliche Bewertung
BX3052 Cross Cultural Management	International Management	Anspruchsvoller Kurs, Gruppenarbeit („cross cultural“) mit Report und Präsentation zählt 60% der Gesamtnote, aber eine tolle Erfahrung mit Studenten aus den verschiedenen Ländern zusammen zu arbeiten
BX2082 Integrated Marketing	Steuerungsinstrumente des Dienstleistungs-	Sehr interessanter Marketing Kurs, einiges war schon aus den ersten

Communications	management	Semestern an der DHBW bekannt, viele Praxisbeispiele, Erstellen eines Marketing Plans in Gruppenarbeit (zeitintensiv)
BX2062 Operations Management	Logistikmanagement	Sehr motivierter Professor, manchmal aufgrund des chinesischen Akzents schwer zu verstehen, arbeitet viel mit Praxisbeispielen, inhaltlich interessant
BX3171 Organisational Behaviour	Organisation und Personal	Unmotivierter Professor, keine Beispiele zu inhaltlich schlechten Folien, im Vergleich zur Vorlesung eine sehr anspruchsvolle Klausur

Trotz des sich noch teilweise im Bau befindlichen Campus, fand im Vergleich zum Studentenleben an der DHBW ein großer Teil des Alltags auf dem Campus statt. Man traf sich im Student Hub (24h geöffnet) zu Lerngruppen, nutzte die Bibliothek oder andere Lernräume, war in der Mensa zum Mittagessen oder besuchte einen der vielen Clubs. Für die nächsten Semester sind auch ein Fußballplatz, Fitnessräume und weitere Freizeitangebote geplant.

### **Aufenthalt im Gastland**

Singapur ist als Stadtstaat auf einer Insel mit knapp 712 km<sup>2</sup> und ca. 5,5 Millionen Einwohnern vergleichsweise klein. Bezogen auf die Lebensunterhaltungskosten, steht Singapur weltweit aber ganz oben auf der Liste. Der kleine Staat hat vier Amtssprachen, die man überall in der Stadt wieder findet: Tamil, Malaiisch, Chinesisch und Englisch. Die Löwenstadt hat das ganze Jahr über ca. 30° und kennt damit auch keine Jahreszeiten. Allerdings muss man immer wieder mit Gewittern und kurzen aber starken, sintflutartigen Regenfällen rechnen. Daher macht es – nicht nur wegen der Sonne – Sinn immer einen Regenschirm bei sich zu haben. Eine weitere Erfahrung war für mich, dass der Tag dort, aufgrund der Nähe zum Äquator „nur“ 12 Stunden hat, um ca. sieben Uhr geht die Sonne auf und gegen 19 Uhr geht die Sonne wieder unter. Trotz der heißen Temperaturen und hohen Luftfeuchtigkeit, sollte man nicht auf warme Kleidung verzichten, denn die Vorlesungssäle und die meisten öffentlichen Gebäuden werden häufig auf 18-20° herunter gekühlt.

Singapur ist tatsächlich, wie man es oft hört eine absolut saubere und sichere Stadt. Ich konnte mich dort spät abends noch völlig sicher alleine bewegen und habe mich wohl gefühlt. Für eine Millionenstadt ist es überall sehr sauber, vor allem in den U-Bahnen (MRTs)

und den U-Bahn Stationen fällt das auf. Dort darf weder gegessen noch getrunken werden, ansonsten werden Strafen von bis zu 500 SGD fällig. Mit den entsprechenden Strafen setzen sich die Gesetze und Verbote durch. Bis vor ein paar Jahren war das Kaugummi kauen strengstens verboten, das ist mittlerweile etwas gelockert, allerdings bekommt man in der ganzen Stadt auch in keinem Supermarkt Kaugummi und darf ihn nicht nach Singapur einführen.

Es gibt einige wenige Ausnahmen, die die hohen Lebensunterhaltungskosten betreffen: Essen und Trinken in den „Foodcourts“, Hawker Centern oder an Straßenständen zum Beispiel. Man findet an jeder Straßenecke eine Garküche in der man für weniger als 3,4€ ein wirklich gutes Essen bekommt. Zudem gibt es viel frisches



Obst und frischgepresste Obstsäfte für 2€. Die „Foodcourts“ und Hawker Center sind in Asien in dieser Art nur in Singapur zu finden. Hawker Center sind ein Zusammenschluss verschiedener Garküchen an der frischen Luft. Man kann je nach dem was man essen möchte an den verschiedenen Ständen bestellen und isst dann an den meist mittig platzierten Tischen. „Foodcourts“ sind die luxuriösere Form von Hawker Centern, in Shopping Malls untergebracht und etwas teurer. Zu essen bekommt man alles was die asiatische Küche zu bieten hat, mir hat es besonders das indische Essen angetan.

Ich bin in Singapur überall auf offene, freundliche und hilfsbereite Menschen aller Nationalitäten gestoßen. Das wird in Singapur nach meinen Erfahrungen groß geschrieben, allen Nationalitäten, Kulturen und Religionen gegenüber offen zu sein und so trifft man in Singapur viele verschiedene interessante Menschen. Die verschiedenen christlichen, buddhistischen, islamischen, hinduistischen und chinesischen Feiertage sind alle im singapurischen Kalender untergebracht.

Singapur ist eine vielfältige Stadt in der zwischen ein paar MRT Stationen schon Welten liegen können und die verschiedenen Viertel so ganz unterschiedlich sind. Die meisten Singapurer haben eine sechs Tage Woche, so dass der Sonntag der Familien, Freizeit und Shopping Tag ist. Es gibt viele Geschäfte die 24h geöffnet sind. Die MRT hingegen fährt nur

bis ca. 0.00 Uhr, anschließend kann man sich gut ein Taxi leisten, die im Vergleich zu Deutschland sehr günstig sind.

### **Praktische Tipps**

- Erst vor Ort Geldwechsellern oder am Automat abheben, das geht direkt am Flughafen, eine Kreditkarte ist ebenfalls notwendig, viele nutzen dazu die kostenlose Visakarte der DKB mit der man weltweit umsonst Geld abheben kann.
- Es gibt zwei große SIM-Karten Anbieter in Singapur: Singtel und StarHub, beide sind sehr gut, man kann online die Karte immer wieder aufladen und Datenpakete monatlich kaufen. Hier bietet es sich ebenfalls an direkt am Flughafen bei der Ankunft eine Karte zu kaufen.
- Unbedingt (auch wenn der Platz im Koffer immer sehr knapp ist;) alles an Hygiene Artikel aus Deutschland mitbringen, diese kosten dort das zwei bis dreifache, falls doch mal was ausgeht gibt es Drogerieprodukte zu (fast) „deutschen“ Preisen im Mustafa Center in Little India
- Für Reisen rund um Singapur bietet Air Asia sehr günstige Flüge an und den Air Asia Pass bei dem man für einen bestimmten Betrag 10 oder 20 Punkte gutgeschrieben bekommt, mit denen man dann je nach Streckenlänge Flüge buchen kann, z.B. Bali hin und zurück für 6 Punkte.
- Von der Uni bekommt man ein Ticket für die MRT, mit einem Startguthaben von 5 SGD, die man dann selbst immer wieder an den Automaten in jeder MRT Station aufladen kann

### **Persönliche Wertung des Aufenthalts**

Für mich war das Auslandssemester eine super Erfahrung und ich würde es jederzeit wieder machen. Genauso ist für mich klar, dass ich irgendwann für einige Zeit zurück nach Singapur gehen will, weil die Stadt, die Menschen und das Leben dort wirklich einzigartig sind. Ich habe viele tolle Menschen (Kommilitonen, Professoren, Mitbewohner...) kennengelernt und bin um einige Erfahrungen reicher zurück nach Deutschland gekommen. Ich ermutige alle diesen Schritt „alleine“ zu wagen, ohne andere deutsche Studenten die man vorher schon kennt, denn dadurch ist man viel offener und lernt schneller und leichter neue Leute kennen. Ich war tatsächlich anfangs etwas enttäuscht, denn mit mir waren fast 30 andere deutsche

Studenten an der JCU, so dass man dann doch zwangsläufig viel mit Deutschen macht, allerdings werde ich einige hier in Deutschland wieder treffen und so hat man dann viele neue Kontakte zu Hause. Die Uni ist vom Lernumfang ähnlich wie die DHBW, man hat schon während des Semesters viel zu tun, hat dafür am Ende nicht ganz so den Druck, da die Exams nicht 100% zählen. Trotz des Pensums, empfehle ich jedem dort auch was zu erleben und zu unternehmen, gerade am Wochenende, an langen Wochenenden oder in der Study Break bzw. kurz vor Ende des Semesters, einfach mal aus der Stadt raus nach Malaysia, auf eine der kleinen vorgelagerten Inseln oder eben die Länder drum herum.



So richtig realisieren kann man das alles erst hinterher, denn für mich sind die knapp vier Monate so schnell vorbeigegangen und man kann das Neue alles gar nicht so schnell verarbeiten. Ich bin selbständiger, selbstbewusster geworden, gehe offener auf Menschen zu und bin deutlich gelassener geworden. Spontaner zu sein, den Tag zu nehmen wie er kommt, nicht so viel zu planen, das ist die erstaunlichste Erkenntnis, die ich aus diesem Semester in der Millionenstadt und nie schlafenden Stadt Singapur für mich gelernt habe.

Für mich war die Zeit in Singapur einzigartig und ich bin sehr glücklich darüber den Schritt gewagt zu haben, ohne damals wirklich gewusst zu haben was genau auf mich zu kommt.